

21. September 1963

**Kommuniqué
des Politbüros des Zentralkomitees
der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands
zu Problemen der Jugend in der Deutschen Demokratischen Republik**

(veröffentlicht am 21. September 1963)

Liebe Mädchen und Jungen,

liebe Bürger der Deutschen Demokratischen Republik!

Der VI. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands hat den umfassenden Aufbau des Sozialismus in der DDR beschlossen. Das Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zeigt der Jugend den Weg. Die Mädchen und Jungen von heute werden in wenigen Jahrzehnten Hausherrn des sozialistischen Deutschlands sein. Die Stunde der jungen Leute, der jungen Facharbeiter, Genossenschaftsbauerinnen, Techniker, Lehrerinnen, Ingenieure, Ärztinnen, Künstler und Wissenschaftler ist nunmehr gekommen.

Die DDR, der erste deutsche Arbeiter-und-Bauern-Staat ist dadurch, daß er erfolgreich sozialistische Produktionsverhältnisse schuf, Westdeutschland eine geschichtliche Epoche voraus. Wir haben die Grundlagen für eine konsequente Politik des Friedens sowie der Achtung der Souveränität und Gleichberechtigung in den Beziehungen zu allen Völkern und Staaten geschaffen. Wir haben den Beweis erbracht, daß echte Demokratie und wahre Freiheit nur möglich sind, wenn das von der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen befreite Volk selbst seinen Staat leitet. Die Jugend der DDR hat dabei entscheidend mitgeholfen. Ohne die Jugend wären die großen Leistungen unserer Republik nicht möglich gewesen.

Wir haben Frieden, Demokratie und Sozialismus als geschichtliche Aufgabe für ganz Deutschland begründet. Die Jugendorganisation der DDR trägt eine große Verantwortung, diese geschichtliche Aufgabe zu lösen und durch unser Beispiel zu beweisen, daß auch in Westdeutschland eine große Wende geschichtlich notwendig ist.

Deshalb wendet sich das Politbüro der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands heute mit einem neuen Kommuniqué an Euch und an alle Bürger der DDR, deren Herz und Verstand jung geblieben sind. Wir wollen auf die wichtigsten Probleme aufmerksam machen, die beim umfassenden Aufbau des Sozialismus vor der Jugend stehen. In zahlreichen Gesprächen und Beratungen mit vielen Mädchen und Jungen sowie mit Arbeitern, Genossenschaftsbauern, Lehrern und Wissenschaftlern wurden diese Probleme festgestellt. Manch einer von Euch wird hier seine eigenen Fragen, Meinungen und Vorschläge wiederfinden. Wir haben offen, wahrheitsgetreu, nüchtern und kritisch dargelegt, so wie es unsere Art ist.

Welchen Sinn hat unser Leben?

Jeder junge Mensch stellt sich früher oder später die Frage: "Welchen Sinn hat mein Leben?" Jeder junge Mensch möchte glücklich leben. Die meisten jungen Menschen haben den Wunsch, einen geachteten Platz unter ihren Mitmenschen einzunehmen. Sie träumen davon, etwas Großes zu vollbringen. Ob diese Wünsche allerdings in Erfüllung gehen, hängt nicht nur vom jungen Menschen selbst ab, sondern auch von der Zeit, in die er hineingeboren ist, von der Gesellschaftsordnung, in der er lebt und arbeitet, von den Menschen, mit denen er zusammenlebt, sowie vom Charakter des Staates, dessen Bürger er ist.

Die heutige Jugend lebt in einer Zeit, die selber jung ist. Im Zeitalter des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus und zum Kommunismus auf der ganzen Welt. Alles ist in diesen Tagen, Wochen, Monaten, Jahren und Jahrzehnten im Umbruch begriffen. Die Welt des Krieges, der Ausbeutung, der Konkurrenz und der Käuflichkeit verliert immer mehr an Boden. Hingegen entwickelt sich immer kräftiger die neue Welt des Friedens, der sozialen Gerechtigkeit, der Freiheit, der gegenseitigen Hilfe und kameradschaftlichen

Zusammenarbeit. Sie gewinnt ständig an Boden und meistert mit immer größerem Erfolg ihre eigenen Entwicklungsprobleme. In der Welt des Sozialismus und Kommunismus wird der Mensch immer mehr zum Herrn seiner eigenen Verhältnisse und stellt in zunehmendem Maße Naturkräfte in seine Dienste.

Vor den Augen der jungen Generation von heute, unter ihrer tätigen Mitwirkung vollzieht sich der von Marx und Engels vorhergesagte Übergang des Menschen aus dem Reich der blinden Notwendigkeit in das Reich der Freiheit!

Betrachten wir die Hauptfrage des Lebens der Völker in dieser Epoche, das Problem Krieg und Frieden: In den vergangenen fünfeinhalb Jahrtausenden Menschheitsgeschichte gab es mehr als 14.000 Kriege und weniger als 292 Jahre ohne Krieg. Es gab Kriege, die im egoistischen Klasseninteresse der Ausbeuter und Unterdrücker, geführt wurden. In ihnen wurden Milliarden Menschen für Raub- und Profitinteressen sinnlos geopfert. Es gab und gibt aber auch gerechte Kriege, Befreiungskämpfe ausgebeuteter Klassen und unterdrückter Nationen. Während die Ausbeuterordnungen immer wieder Kriege hervorbrachten und der Jugend auch heute keine Perspektive bieten können ist mit dem Sozialismus eine Gesellschaftsordnung des Humanismus und der Verwirklichung des Friedens entstanden.

Die Mädchen und Jungen von heute können sich in die Millionenfront der Friedensbewegung einreihen und, gestützt auf die Politik der friedlichem Koexistenz der Sowjetunion und der mit ihr verbündeten sozialistischen Länder, mithelfen den Krieg endgültig aus dem Leben der Menschheit zu verbannen. Dank der Kraft der sozialistischen Völkerfamilie, den Ideen des sozialistischen Internationalismus und den sowjetischen Erfolgen im Kosmos haben wir alle Möglichkeiten, unsere Heimat wirksam zu schützen und unsere geschichtlichen Errungenschaften im friedlichen Wettstreit zu mehren. Angesichts der weiterbestehenden imperialistischen Kriegsdrohung rufen wir der Jugend die letzten Worte von Julius Fucik in Erinnerung "Menschen, ich hatte euch lieb! Seid wachsam!" Für den Frieden der Welt lohnt es sich zu leben, zu arbeiten und zu kämpfen!

Betrachten wir weiter das Problem der sozialen Sicherheit. Niemand kann heute nachrechnen, wie viele Millionen Menschen durch Hunger, Not und Krankheit Opfer der kapitalistischen Ausbeutung geworden sind. Sechzig Prozent aller heute lebenden Menschen sind unterernährt. Sie leben in den von imperialistischen Konzernen bis jetzt oder bis vor kurzem ausgeplünderten Gebieten der Erde.

Wir wissen aus den amtlichen Statistiken der UNO-Organisation für Ernährung, daß heute noch jährlich mindestens zwei Millionen Menschen auf der Welt den Hungertod sterben. Sie sterben in den bis heute oder bis vor kurzem von den Monopolherren ausgebeuteten Kolonialgebieten. Unzählige Generationen von Mädchen und Jungen konnten ebenso wie ihre Eltern diese barbarischen Zustände nicht aus der Welt schaffen.

Die Mädchen und Jungen von heute haben hingegen die Möglichkeit, hier wirksame Abhilfe zu schaffen. Sie können auf vielfältige Weise dafür wirken, daß Ausbeutung und Unterdrückung vom Erdball getilgt werden, sie können die nationalen Befreiungsbewegungen unterstützen und für eine menschenwürdige Ordnung in der Welt arbeiten und kämpfen! Sie können dafür sorgen, daß die gewaltigen Fortschritte der Wissenschaft und Technik zum Wohle aller Menschen wirken, daß die Kinder auf allen Kontinenten gesund und munter aufwachsen.

Es lohnt sich, in einer solchen Zeit zu leben, zu arbeiten und zu kämpfen!

Betrachten wir ferner das Problem der sozialen Gerechtigkeit: Über Jahrtausende hin war das Menschengeschlecht in einander bekämpfende Klassen geschieden. Wenige Privateigentümer an den Produktionsmitteln eigneten sich den Arbeitsertrag unzähliger fleißiger Menschen an.

In Märchen, Sagen und Gesellschaftsutopien träumten die Ausgebeuteten von sozialer Gerechtigkeit. Heute können wir in den kapitalistischen Ländern noch sehen, was soziale Ungerechtigkeit bedeutet: Millionen Werktätige, werden von Konzern- und Bankherren ausgebeutet, fünf Millionen Arbeitslose in den USA, darunter eine halbe Million Jugendliche, 300.000 Vagabundierende, vornehmlich junge Menschen in Westdeutschland, und nur fünf Prozent Arbeiterkinder an den Universitäten! Die soziale Ungerechtigkeit drückt sich für die Mehrheit der westdeutschen Jugend heute vor allem darin aus, daß sie zur höheren Ehre des kapitalistischen Profits, für die tausend Millionäre und für die Aufrechterhaltung ihres politischen Machtapparates schuffen muß, daß sie ihre Talente nicht voll entfalten kann, oft noch nicht einmal eine anständige Berufsbildung erhält. Hinter den Fassaden der westdeutschen "Wohlstandsgesellschaft" verbergen sich immer noch soziale Not und Existenzangst für die einen, während einige Milliardäre den Ertrag der arbeitenden Menschen auf Luxusjachten, Luxusschlössern, Weltreisen, in Spielkasinos, Hilton-Hotels und an exklusiven Riviera-Buchten verprassen.

Unzählige Generationen von Mädchen und Jungen haben in der Vergangenheit unter dieser Ungerechtigkeit gelitten, bis die Große sozialistische Oktoberrevolution das Signal zur großen Weltenwende gab. Die Mädchen und Jungen von heute haben die Möglichkeit, erfolgreich für eine Gesellschaftsordnung der sozialen Gerechtigkeit zu kämpfen und zu arbeiten. In den Ländern des Sozialismus wurden mit der kapitalistischen Ausbeutung auch die Wurzeln der sozialen Ungerechtigkeit beseitigt. Hier setzt sich das gerechte sozialistische Prinzip "Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seiner Leistung" immer mehr durch.

Die Mädchen und Jungen in den kapitalistischen Ländern werden allen Vernebelungsversuchen zum Trotz die Gerechtigkeit der sozialistischen Ordnung mehr und mehr erkennen. Die Mädchen und Jungen in der DDR können ihnen dabei helfen. Es lohnt sich wahrhaftig, in einer Zeit zu leben, zu arbeiten und zu kämpfen, in der sich die gerechteste Sache der Welt, der Sozialismus, auf allen Kontinenten durchsetzt!

Betrachten wir schließlich das Problem der Menschlichkeit: Über Jahrtausende hin haben die Ausbeuter Familien entzweit, einen mörderischen Klassenkampf gegen das Volk geführt, ganze Nationen gegeneinander gehetzt und Menschen unterschiedlicher Hautfarbe gegeneinander aufgebracht. Die kapitalistische Konkurrenz- und Geldgier erzeugte einen rohen Kampf aller gegen alle, in dem die Menschlichkeit mit Füßen getreten und die Menschenwürde zum Kaufobjekt erniedrigt wurde. Unzähligen Jungen und Mädchen erschien deshalb das menschliche Leben als aussichtslos. Weil sie die Gesellschaft nicht erkennen konnten, suchten sie oft einen Ausweg in religiösen Vorstellungen.

Die Mädchen und Jungen unserer Tage können dagegen mit ihren eigenen Augen sehen, wie in der Welt des Sozialismus gegenseitige Hilfe und kameradschaftliche Zusammenarbeit triumphieren, wie sich Sozialisten verschiedener Nationalität und unterschiedlicher Hautfarbe brüderlich vereinen, wie sie allen Schwierigkeiten zum Trotz als Vorkämpfer der Idee der internationalen Solidarität und der friedlichen Zusammenarbeit aller Völker zum Durchbruch verhelfen. Schon jetzt ist die Jugend der DDR vom Geist der Freundschaft zwischen den Völkern erfüllt. Ihre besonderen freundschaftlichen Gefühle gelten den sozialistischen Brudervölkern, namentlich der Sowjetunion, und den in der kapitalistischen Welt für Frieden und Freiheit kämpfenden werktätigen Menschen. Die Mädchen und Jungen unserer Tage können tatkräftig mithelfen wahrhaft humanistische Verhältnisse auf der ganzen Erde zu schaffen. Lohnt es sich nicht, in einer solchen Zeit zu leben, zu arbeiten und zu kämpfen?

Amboß oder Hammer sein?

Die heutige Jugend ist nicht nur in eine Zeit des Umbruchs, sondern auch in eine Zeit der Entscheidung hineingeboren. Denn Frieden, soziale Sicherheit, soziale Gerechtigkeit, Menschlichkeit und wahre Freiheit kommen auch in unserer Zeit nicht von selbst, sondern wollen tagtäglich errungen sein. Natürlich entwickelt sich die Welt gesetzmäßig und unaufhaltsam zum Sozialismus und Kommunismus hin. Doch diese Entwicklung vollzieht sich um so schneller, je mehr jeder junge Mensch in der DDR seine Arbeit heute besser macht als gestern und damit dazu beiträgt, die friedliche Koexistenz zu erzwingen und die große Entwicklung unserer Tage zu beschleunigen.

Jeder junge Mensch, der in Westdeutschland seine Stimme für Frieden, Entspannung und Humanismus mutig erhebt, ist unser Verbündeter für die gute Sache des Friedens, auch wenn er noch nicht erkennt, daß die endgültige Sicherung des Friedens nur durch den Sozialismus erreicht werden kann.

Unsere bewegte Zeit stellt Euch vor weltgeschichtliche Entscheidungen: bei der Arbeit, beim Lernen, in der Schule, in den bewaffneten Kräften, in der Familie und in der Freizeit. Entweder Ihr seid auf der Höhe der Zeit, lernt fleißig, arbeitet schöpferisch, kämpft gegen alles Rückschrittliche, helft dem Sozialismus bewußt voran und führt ein glückliches Leben, oder Ihr lebt in den Tag hinein, laßt andere für Euch denken, nehmt es mit der Arbeit nicht so genau, redet oder macht politischen Unsinn, gebt Euch mit schlechten Zensuren zufrieden, erschwert den Aufbau des Sozialismus und schadet damit unserem Volke und Euch selbst.

Diese tägliche Entscheidung kann Euch niemand abnehmen: Ihr müßt Euch ihr stellen.

Und wenn Euer Leben einen Sinn haben soll, müßt Ihr Euch täglich und stündlich für den Sozialismus entscheiden.

Noch für keine andere Jugend war das Goethe-Wort so gültig wie für Euch: "Du mußt steigen und sinken, Du mußt herrschen und gewinnen, oder dienen und verlieren, leiden oder triumphieren, Amboß oder Hammer sein."

Wir, die Partei der Arbeiterklasse, wissen, daß sich die Mehrheit der Jugend in der DDR dafür entschieden hat, schöpferisch und selbstbewußte Schmiede einer glücklichen Zukunft zu sein. Die Jugend der DDR kann sich leichter für die sozialistische Zukunft entscheiden als die westdeutsche Jugend. Unsere Mädchen und Jungen leben in einem Staat, der selbst die Zukunft für ganz Deutschland verkörpert. Dieser deutsche Staat der Arbeiter und Bauern vertritt erstmalig in der Geschichte unseres Volkes alle seine Bürger. Er gibt allen jungen Menschen die Möglichkeit, alles zu lernen und zu studieren. Er setzt alle seine Bürger in die Lage, sachkundig und schöpferisch mitzubestimmen. Er gibt allen Arbeit und soziale Sicherheit. Er trat und tritt stets für eine Politik des Friedens und der Entspannung ein. Seine obersten Repräsentanten sind lebendige Vorbilder für die Jugend, weil sie in der Zeit der faschistischen Schande die Ehre der deutschen Arbeiterklasse und unserer ganzen Nation mit dem Einsatz ihres Lebens verteidigten, in jahrzehntelangem Kampf, der Sache des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus treu blieben und ihr in unserem Teil Deutschlands zum Siege verhalfen.

Dieser Staat legte den Grundstein für eine große sozialistische Menschengemeinschaft auf deutschem Boden. Er verdient das volle Vertrauen der Jugend und erleichtert ihr damit die Entscheidung für ein Ziel, das Lebensinhalt und Lebensglück spendet.

In diesem Staat ist eine Jugend herangewachsen, die selbst nach westdeutschen Untersuchungen, im allgemeinen besser ausgebildet, lerneifriger, optimistischer, gesünder, aktiver und politisch interessierter ist als die Jugend Westdeutschlands. Während unzählige junge Menschen jenseits der Elbe unter dem Einfluß der imperialistischen Propaganda, den Sinn ihres Lebens immer noch in der Befriedigung primitiver Genußsucht sehen und keine echten Ideale kennen, hat die Mehrheit der Jugend der DDR ihren Lebenssinn in den Idealen des Sozialismus, in der fleißigen Arbeit, die neue Werte schafft, in einer hohen Bildung, im Erringen von Wohlstand und Glück gefunden. Breite Kreise der Mädchen und Jungen in der DDR bemühen sich erfolgreich eifrig, zu lernen, schöpferisch zu arbeiten, selbständig zu denken, ordentlich zu leben und tagtäglich für eine menschenwürdige Zukunft zu streiten. Viele Jugendliche wissen bereits aus eigener Erfahrung, daß selbst harte Arbeit, aufopferungsvolle Studien und nervenaufreibender Streit um bessere Produktionsergebnisse glücklich und zufrieden machen, weil sie nicht nur dem einzelnen, sondern allen dienen.

Viele junge Menschen haben hier und heute selbst erlebt, wie recht Maxim Gorki hatte, als er sagte: "Der größte Genuß, die höchste Freude im Leben ist dem beschieden, der spürt, daß die Menschen ihn brauchen und ihm nahestehen. Das ist eine Wahrheit — vergeßt sie nie, und, sie wird euch — unermessliches Glück schenken."

Mit dem Aufbau des Sozialismus in unserer Deutschen Demokratischen Republik erschließen wir Neuland für ganz Deutschland.

Während man die westdeutsche Jugend zwingt, die alten ausgetretenen Pfade zu gehen, die ihre Väter und Großväter schon in Tod und Verderben geführt haben und die das kann doch wirklich niemand leugnen, der einen Blick in die deutsche Geschichte geworfen hat für Deutschland Schmach und Schande, Gräber und Ruinen, Verlust von nationaler Einheit gebracht haben, sind unsere Jugendlichen Pioniere einer neuen, einer friedlichen Zeit. Das neue sozialistische Zeitalter verlangt von der Jugend der DDR kühnere Pioniertaten, einen größeren Pioniergeist, als es die Entdeckung Amerikas verlangt hat. Es garantiert der Jugend aber auch weit größere und viel mehr echte Freiheiten, als sie die deutsche Jugend je besaß.

Die Jugend der DDR steht vor der geschichtlichen Aufgabe, freiwillig und vereint schaffend sowie gestützt auf die Erfahrungen der älteren Generation, im Sozialismus eine höhere Arbeitsproduktivität als im Kapitalismus zu erringen.

Das Programm der SED sowie das neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft geben allen Jugendlichen noch mehr Raum zur vollen Entfaltung aller ihrer schöpferischen Fähigkeiten und Begabungen. Es gibt die Gewähr, daß sich das persönliche Interesse jedes Mädchens und Jungen in voller Übereinstimmung mit den Interessen der Gesellschaft entfalten kann. Es setzt überall klare Leistungsmaßstäbe. Es macht noch deutlicher, da allein der Sozialismus die Gesellschaft der unbegrenzten Möglichkeiten für die Entwicklung der Fähigkeiten aller strebsamen jungen Menschen ist. Dieses neue System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft nützt der Wahrung und Vermehrung all dessen, was unseren Mädchen und Jungen an unserer jungen, sozialistischen Gesellschaft so wert und teuer ist. Es ermöglicht die Überwindung aller Hemmnisse, die den Interessen des Sozialismus und damit der Jugend zuwiderlaufen.

Verdient die Jugend unser Vertrauen?

Es gibt in der DDR viele ältere Menschen, die der Jugend vertrauen, sie verstehen und ihr helfen. Manche ältere Bürger der DDR stehen aber der Jugend noch mit Unbehagen und einem gewissen Mißtrauen gegenüber. Sie wissen zwar, daß unsere Jugend anders ist als die Jugend Westdeutschlands. Sie glauben aber, unsere Mädchen und Jungen würden den hohen Anforderungen, die der umfassende Aufbau des Sozialismus an sie stellt, nicht genügen können. Solche Skeptiker beurteilen unsere jungen Arbeiter und Genossenschaftsbauern, unsere jungen Techniker Ingenieure, Künstler und Wissenschaftler nach äußerlichen Erscheinungen. Sie befassen sich meist nur oberflächlich mit dem Problemen der Jugend. Sie gehen mit bürokratischen Methoden an die Jugend heran und wundern sich dann, daß die Arbeit unter der Jugend "kompliziert" ist. Sie kennen nicht den Hinweis Lenins, daß die Jugend anders zum Sozialismus kommt als ihre Väter. Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands hat mit all denen, die unserer Jugend mißtrauen nichts gemein. Unsere Partei geht von dem Grundsatz aus, daß hohe Anforderungen an junge Menschen zugleich das beste Vertrauen in sie darstellen.

Von Euch, den Mädchen und Jungen in der Deutschen Demokratischen Republik, wird viel verlangt: Gestützt auf die mehr als ein Jahrhundert währende Tradition der deutschen Arbeiterbewegung, getreu dem Rat und den Erfahrungen der Väter, sollt Ihr mithelfen, in der DDR den Staat der deutschen Zukunft zu errichten. Jedem selbständig denkenden jungen Menschen ist es inzwischen klargeworden, daß die Zukunft ganz Deutschlands nur in einer sozialistischen Ordnung liegt.

Die Mädchen und Jungen, die heute gut für die DDR arbeiten, wirken damit zugleich für die ganze Nation!

Wir appellieren an die klugen und fleißigen Jungen und Mädchen, das, was sie selbst, was ihre Mütter und Väter in der DDR geschaffen haben von niemandem in den Schmutz ziehen zu lassen! Dort, wo es noch Mode sein sollte, schlecht von der DDR und ihren Errungenschaften zu sprechen, sollten die jungen Menschen, denen ihre eigene Leistung teuer ist, stets der Wahrheit die Ehre geben und peinlich genau die großen Errungenschaften von den noch vorhandenen Mängeln unterscheiden.

Nur dann stehen sie auf der Höhe unseres sozialistischen Zeitalters, nur dann werden sie den Verpflichtungen gerecht, die ihnen aus den Lehren der Vergangenheit, aus den Errungenschaften der Gegenwart und aus den Aufgaben der Zukunft unseres Volkes auferlegt sind.

Die großen Aufgaben auf wirtschaftlichem, politischem, wissenschaftlichem und kulturellem Gebiet fordern von allen jungen Menschen, sich eine solide wissenschaftliche und polytechnische Bildung zu erwerben, selbständig zu denken, schöpferisch zu arbeiten und Leistungswillen mit Verantwortungsbewußtsein zu verbinden.

Pioniere der deutschen Zukunft können nur politisch ehrliche, fachlich talentierte sowie auf Qualitätsarbeit und hohe Arbeitsproduktivität bedachte junge Arbeiter und Bauern, leidenschaftliche Erfinder und Entdecker, umsichtige Organisatoren der Produktion, kompromißlose Streiter für wahrhaft sozialistische Beziehungen der kameradschaftlichen Zusammenarbeit und gegenseitigen Hilfe zwischen den Menschen für Völkerfreundschaft und Frieden sein. Sie, die im Geiste des sozialistischen Humanismus erzogen sind und kompromißlos wegen den deutschen Militarismus und Imperialismus kämpfen, werden dafür sorgen, daß von deutschem Boden nie wieder ein Krieg ausgeht. Sie werden dem deutschen Namen in aller Welt Ehre machen.

Kann und wird unsere Jugend als Mitgestalter der neuen sozialistischen Gesellschaft diese Aufgaben bewältigen? Ja, und nochmals ja!

Die führende Partei der deutschen Arbeiterklasse hatte zu jeder Zeit ein tiefes Vertrauen zur Jugend. Dieses Vertrauen gründet sich nicht auf bloße Wunschvorstellungen, sondern auf jahrzehntelange praktische Erfahrung sowie auf exakte wissenschaftliche Untersuchungen über das Wesen der Jugend in unserer Zeit.

Wie werden junge Menschen heute zu Sozialisten?

Unsere Jugend ist im allgemeinen schon früh im hohem Maße arbeitsliebend und geistig leistungsfähig. Sie hat ein großes Selbstbewußtsein und strebt nach gerechten Wertmaßstäben, vor denen nichts gelten soll, außer gerechte Leistung. Deshalb hat sie selbst einen großen Leistungswillen, jeder einzelne will etwas gelten, will etwas schaffen, das nicht nur ihm die Achtung und Anerkennung seiner Freunde und der ganzen Gesellschaft einbringt, sondern auch unserer Republik in der Welt Achtung und Anerkennung verschafft. Unsere Jugend ist früher reif und will auch früher ernstgenommen werden, sie ist kritisch und erträgt

schlechte Leiter nicht oder nur für kurze Zeit, sie gestaltet ihr Leben im ständigen Kampf um die Meisterung der neuen Produktionsaufgaben und gegen vielfältige Hindernisse, die durch alte Gewohnheiten und ungenügende Kenntnisse entstehen. Sie respektiert den Älteren besonders, wenn er Vorbild im Leben ist und etwas leistet. Dem Alter gebührt Ehre! Damit die Jugend die älteren Menschen aus tiefstem Herzen schätzen kann, sollten die Besten unter ihnen viel mehr Erfahrungen aus ihrem kampferfüllten Leben den Mädchen und Jungen weitergeben. Durch unsere sozialistische Ordnung die der Jugend von früh an alle Möglichkeiten gibt, ihre Fähigkeiten zu entwickeln und Verantwortung zu übernehmen, hat sie auch früh eigene Erfahrungen und einen starken Willen zur Selbsterziehung.

Jeder junge Mensch soll wissen: Hohe Anforderungen an sich selbst stellen ist die Voraussetzung für schöpferisches Tun. Unter unseren gesellschaftlichen Bedingungen ist jeder Jugendliche selbst im größten Teil für seine Leistungen, seine Charaktereigenschaften und sein Verhalten verantwortlich. Deshalb sucht er nach Vorbildern, nach Menschen, die ihn durch ihr Beispiel zur Nachfolge veranlassen. Unsere Mädchen und Jungen sind wißbegierig und gern bereit, von jedem zu lernen, der sie zu etwas Nützlichem anleiten kann.

Die Jugend hat einen ausgeprägten Gerechtigkeitssinn, sie will, daß gute Leistungen auch gebührend anerkannt werden. Sie verachtet Nichtskönner, die sich unverdiente Prämien erschleichen, Faulpelze mit Sondervergünstigungen, und Angeber, die sich mit Äußerlichkeiten Geltung zu verschaffen suchen, die nicht auf eigener Leistung beruht. Das kann gar nicht anders sein! Schließlich ist unsere Jugend unter den Bedingungen der Arbeiter-und-Bauern-Macht aufgewachsen und lernt täglich, daß in unserer Gesellschaft das soziale Wertgefüge auf dem Prinzip "Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Leistungen" beruht.

Da die heutige Jugend jedoch nicht selbst am Kampf gegen kapitalistische Knechtschaft und um die Eroberung der politischen Macht teilnehmen konnte, betrachtet sie mitunter dem jahrzehntelangem hartem Kampf erstrittenen Errungenschaften als Selbstverständlichkeiten. Deshalb sollten alle Bürger der DDR, die diesen Kampf geführt haben, nicht müde werden, um der Jugend die Erfahrungen dieses Kampfes um die politische Macht geduldig und anschaulich zu erklären.

All diese Eigenschaften der heranwachsenden Generation in der DDR bieten die Gewähr, daß unsere in gutem Sinne anspruchsvollen Mädchen und Jungen die Aufgaben unserer Zeit meistern werden. Gleichzeitig stellen sie an alle Leiter und Lehrer der Jugend, an alle Erwachsenen hohe Anforderungen.

Arbeitsdisziplin, Klugheit, Leistungswille, Ehrlichkeit, Optimismus, kritisches selbständiges Denken, echte Bescheidenheit und Schlichtheit, Gemeinschaftsgeist, Friedenssehnsucht und das tiefe Verlangen nach sozialer Gerechtigkeit — das sind alles Eigenschaften junger Sozialisten, die nur unter den Bedingungen unserer sozialistischen Gesellschaft ihre Bestätigung finden können.

Wir sind fest davon überzeugt, daß die Jugend mit den wenigen schwarzen Schafen in ihren Reihen, mit Bummelanten und Rowdys fertig wird. Der größte Teil unserer Mädchen und Jungen läßt sich nicht bestechen und nicht gängeln. Er ist nur durch sachliche und vernünftige Argumente und vorbildliche Leistungen zu gewinnen. Unsere Mädchen und Jungen wollen keine unverdienten Geschenke, wollen nicht gehätschelt werden, sondern erwarten mit Recht die objektive und sachliche Bewertung und Anerkennung ihrer Leistungen. Dadurch wächst die Liebe zur Arbeit und zum Lernen, es wächst die Begeisterung für die hohen Ziele des Sozialismus.

Unsere großen Lehrmeister Marx, Engels und Lenin wiesen uns nachdrücklich darauf hin, daß die Arbeit die Quelle des gesellschaftlichen Reichtums ist, darum sind wir auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens unbesiegbar, wenn wir die Arbeitsproduktivität auf den genießbar höchsten Stand bringen.

Die Mehrheit der Jugend hat bisher durch ihre Taten bewiesen, daß sie einen beachtlichen Platz im Kampf um die höchstmögliche Steigerung der Arbeitsproduktivität einnimmt. Das zeugt davon, daß die Jugend die Grundfrage unseres Lebens verstanden hat und durch gute Produktionstaten verwirklicht.

Die Mehrheit der Jugend geht richtig davon aus, daß im Sozialismus die Arbeit Sache der Ehre, des Ruhmes und des Heldentums ist. Nur durch seine Produktionstaten kann sich der Mensch zur Persönlichkeit entwickeln und die Achtung aller seiner Mitmenschen erwerben.

Das ist die einzig reale Garantie für die erfolgreiche Verwirklichung der großartigen Ideen und Ziele des Programms zum umfassenden Aufbau des Sozialismus, für ein Leben in Frieden, Glück und Wohlstand.

Ein Held unserer sozialistischen Tage kann sich nicht nur durch Mut, Selbstvertrauen und Ausdauer bei

Sport und anderen Anlässen auszeichnen, sondern vor allen Dingen dadurch, daß er seine Fähigkeiten und Talente für höchste Arbeitsergebnisse einsetzt.

Ideen und Ideale an der Quelle schöpfen!

Die junge Generation von heute fühlt sich auf Grund ihrer Leistungen in der Produktion, ihrer Bildung, ihrer Wahrheitsliebe und ihres Gerechtigkeits sinnes, unter dem Einfluß der sozialistischen Ethik und Moral zu den Ideen des Sozialismus hingezogen. Das heißt jedoch nicht, daß sie "von selbst" und ohne Widersprüche zum Sozialismus gelangt. Sie kommt auch auf anderen Wegen zur wissenschaftlichen Weltanschauung als die ältere Generation.

Es ist Aufgabe der älteren Generation, der Jugend zur Erkenntnis zu verhelfen, daß nur der Sozialismus ihren Interessen dient. In den jungen Menschen müssen Liebe zur Qualitätsarbeit, zum exakten Lernen und zum sozialistischen Vaterland wachsen — keine blinde Liebe, sondern eine Liebe, die sich auf gründliche Kenntnisse von den Entwicklungsgesetzen der menschlichen Gesellschaft gründet. Nur so bilden sich feste Überzeugungen, die auch in schwierigen Situationen ein richtiger Kompaß sind.

Aber gerade auf diesem wichtigen Gebiet der Überzeugungsarbeit liegt noch manches im argen. Unsere Jugend wird immer noch in der Schule und auf Versammlungen, vielfach mit Oberflächlichkeit, unbewiesenen Behauptungen und überflüssigen Phrasen traktiert, anstatt sie zum selbständigen, wissenschaftlichen Denken anzuregen und zu befähigen.

Alle Leiter, alle Lehrer, alle Dozenten für Gesellschaftswissenschaft sind aufgerufen, die ihnen anvertrauten Jugendlichen ideenreich anzuregen, sich mit den Schriften von Marx, Engels und Lenin, von Bebel, Liebknecht und Thälmann, von N. S. Chruschtschow und Walter Ulbricht im Original vertraut zu machen.

Der junge Sozialist muß die großen geistigen Leistungen, die von der Menschheit in ihrer langen Geschichte auf allen Gebieten hervorgebracht wurden, selbständig kritisch verarbeiten und in täglicher, aktiver Teilnahme am sozialistischen Aufbau dafür sorgen, daß sie im eigenen Lebensbereich angewendet werden.

Die klassischen Werke von Marx, Engels und Lenin sind alle in Auseinandersetzung mit falschen und feindlichen Auffassungen entstanden. Im Kampf gegen den Nebelschleier der bürgerlichen Ideologie haben unsere Klassiker die Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung aufgedeckt und damit der Arbeiterklasse und allen fortschrittlichen Kräften das Rüstzeug gegeben, um den Kampf für die Eroberung der politischen Macht, für die Befreiung von kapitalistischer Ausbeutung und Knechtschaft siegreich führen zu können.

Manche Gesellschaftswissenschaftler und Staatsbürgerkundelehrer scheuen heute solche Auseinandersetzungen, weil sie noch unter dem Einfluß des Dogmatismus stehen. Es gibt nur einen Ausweg aus dieser Situation: Jeder Leiter, jeder Gesellschaftswissenschaftler und Staatsbürgerkundelehrer sollte seine eigene wissenschaftliche Bildung erhöhen und seine Verbindung mit dem Leben und der Produktion verbessern um in der Lage zu sein, lebensnah die Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung zu lehren und sich tiefgründig und souverän mit der bürgerlichen Ideologie erfolgreich auseinandersetzen zu können. Insbesondere sind hierzu umfassende Kenntnisse der Geschichte, des Weges und der Ziele der deutschen Arbeiterbewegung vonnöten, wie sie im "Grundriß der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung", im Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und im Dokument des Nationalkongresses "Die geschichtliche Aufgabe der DDR und die Zukunft Deutschlands" dargelegt sind. Nur dann können sie unserer Jugend die volle Größe des jahrhundertelangen Kampfes der deutschen Arbeiterbewegung, die Gefährlichkeit und Brutalität des deutschen Imperialismus und Militarismus, vor allem jedoch die neuen, komplizierten Probleme der sozialistischen Entwicklung vor Augen führen, damit sie in der Lage ist, selbständig ihre eigenen Schlußfolgerungen daraus zu ziehen.

Das Politbüro appelliert an alle Leiter und Erzieher, für alle Fragen der Jugend ein offenes Ohr zu haben und sie wahrheitsgetreu und prinzipienfest zu beantworten.

Es geht nicht länger an "unbequeme" Fragen von Jugendlichen als lästig oder gar als Provokation abzutun, da durch solche Praktiken Jugendliche auf den Weg der Heuchelei abgedrängt werden. Wir brauchen vielmehr den selbständigen und selbstbewußten Staatsbürger mit einem gefestigten Charakter, mit einem durch eigenes Denken und in der Auseinandersetzung mit rückständigen Auffassungen und reaktionären Ideologien, errungenen sozialistischen Weltbild, das auf fortgeschrittenen wissenschaftlichen Erkenntnissen beruht. Die Erziehung einer solchen Persönlichkeit ist aber nur möglich, wenn man den Schüler als zukünftigen Staatsbürger achtet und seine Probleme ernst nimmt.

Hierzu gehört die genaue Kenntnis unserer Wirklichkeit, all der Erfolge, aber auch der Probleme und Konflikte, die sich beim umfassenden Aufbau des Sozialismus ergeben. Die Staatsbürgerkundler und Gesellschaftswissenschaftler sollten sich deshalb nach Möglichkeit selbst an wissenschaftlichen Untersuchungen beteiligen, damit sie das Leben und seine Probleme tiefgründig kennenlernen und der Jugend helfen können sie zu meistern. Der objektiver Widerspruch zwischen Ideal und Wirklichkeit in der Übergangsperiode kann nur durch die umwälzende Praxis des sozialistischen Aufbaus gelöst werden. Im Kopf manches Jugendlichen nimmt dieser dialektische Widerspruch infolge von Unzulänglichkeiten in der Bildungs- und Erziehungsarbeit, natürlich auch infolge der Einwirkungen bürgerlicher Ideologie, nicht selten die Form eines tatsächlichen Auseinanderfallens von Ideal und Wirklichkeit an. Unsere gesamte Partei muß allen Leitern und Lehrern, den Pionierleitern, den FDJ und Gewerkschaftsgruppen helfen, der Jugend die objektiven Gesetze des gesellschaftlichen Fortschritts, die Dialektik unseres Kampfes richtig zu erklären.

Lernt — Ihr müßt die Verantwortung übernehmen!

Um die Hausherren der nächsten 50 Jahre, um die Bürger des künftigen sozialistischen Deutschlands gut auszubilden, müssen an unser sozialistisches Bildungswesen höhere Anforderungen gestellt werden. Das Niveau des Unterrichts muß steigen, es muß dem wissenschaftlichen Niveau der Zeit entsprechen. Namentlich der Unterricht in Mathematik, Naturwissenschaften und Fremdsprachen muß den Schülern eine noch höhere Bildung als gegenwärtig vermitteln. Besser, gründlicher lernen kann man aber nur, wenn eine mustergültige Ordnung an unseren Schulen einzieht.

Ordnung an der Schule gründet sich auf die Autorität des Lehrers, des Klassenleiters, des Direktors sowie auf die bewußte Disziplin der Schüler selbst.

Jeder Lehrer erwirbt sich die nötige Autorität auf Grund seines Wissens, seiner Leistungen, seiner Liebe zu den Schülern und seiner sozialistischen Überzeugtheit. Viele Lehrer streben schon heute danach, ihren Unterricht methodisch so zu verbessern, daß das Lernen den Schülern große Freude macht. Die Bewerber für das Lehrstudium sollten aus all diesen Gründen ab sofort nach strengen Qualifikationsmerkmalen ausgewählt, ihre Ausbildung selbst entscheidend verbessert und die Anforderungen an die Gesamtpersönlichkeit der Absolventen erheblich erhöht werden. Nur staatsbewußte, hochqualifizierte, berufsbejahende, mit der Entwicklung des sozialistischen Lebens verbundene Lehrer können heute ihren gesellschaftlichen Auftrag voll erfüllen. Die Leiter in den Betrieben sollten ihnen dabei helfen.

Der polytechnische Unterricht und die berufliche Ausbildung gewährleisten die Einheit von Schule und Leben, die enge Verbindung von körperlicher und geistiger Arbeit, die Herausbildung einer bewußten Disziplin. Gerade der polytechnische Unterricht ist eine entscheidende Voraussetzung für die allseitige Entwicklung des Menschen, er hilft unsere Mädchen und Jungen von früh an zum Schutz und zur Selbstverwaltung des gesellschaftlichen Eigentums und zu ökonomischen Denken zu erziehen. Das ist von entscheidender Bedeutung, weil alle Gängelei und Administration gegenüber der Jugend leicht eine Protesthaltung hervorruft, während Jugendliche, denen man von früh an Verantwortung bei konstruktiver, schöpferischer Arbeit überträgt, zur bewußten, freiwilligen Ordnung und Exaktheit erzogen werden.

Um die Initiative, die Entwicklung der Neigungen und Interessen der Fähigkeiten und Kenntnisse jedes einzelnen Schülers maximal zu wecken und zu fördern, hält es das Politbüro für notwendig, daß an unseren Schulen höhere Anforderungen gestellt werden und daß mit der pädagogischen Gleichmacherei Schluß gemacht wird. Das heißt: Jeder Lehrer soll auf alle Schüler individuell eingehen, sowohl die Spitzenköpfe fördern, als auch den schwächeren Schülern helfen und jede Nivellierung auf ein Mittelmaß vermeiden.

Es kommt darauf an, jeden Schüler mit den volkswirtschaftlich wichtigen Berufen bekannt zu machen.

Dadurch werden die Schüler und Lehrlinge in die Lage versetzt, den Beruf zu wählen, der ihren Fähigkeiten und Begabungen sowie den volkswirtschaftlichen Bedürfnissen entspricht. Unter dieser Voraussetzung werden der berufsvorbereitende Unterricht und die Berufsausbildung zu den bestmöglichen Ergebnissen führen. Die VVB-Direktoren und Werkleiter sind dafür verantwortlich, entsprechend dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt moderne Berufsbilder zu entwickeln.

In unseren Schulen sollte frühzeitig damit begonnen werden, den Schülern und Lehrlingen selbst ihre Verantwortung für die Heime, die Klubs, die Schulgärten und Werkstätten voll zu übertragen.

Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seiner Leistung — das ist Euer Grundsatz!

Die meisten jungen Arbeiter, Techniker und Ingenieure sind gewillt, mit hoher Produktivität große ökonomische Leistungen zu vollbringen. Eine entscheidende Voraussetzung dafür ist, die Berufsausbildung so zu verändern, daß sie auf die modernsten Bedürfnisse unserer führenden Industriezweige orientiert ist.

Die jungen Facharbeiter und Ingenieure wollen große produktive Leistungen vollbringen, nicht nur, weil sie durch gute Arbeit gutes Geld verdienen können, sondern weil sie in hohen Leistungen ihren eigenen persönlichen Wert bestätigt finden, weil sie dadurch die Kräfte des Friedens mehren, das Ansehen der DDR verstärken und hauptsächlich in der Arbeit den Sinn ihres eigenen Lebens finden. Leider stoßen sie bei ihrem Willen zu zeigen, was sie können, immer noch auf große Schwierigkeiten.

In vielen Betrieben bringt man der Jugend immer noch zuwenig Vertrauen entgegen, um ihr neue und komplizierte Aufgaben zu übertragen, in denen sie ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen kann. Immer noch sind in unseren Betrieben junge Ingenieure anzutreffen, die Arbeitern unter ihrer Leistungsgrenze durchzuführen haben. Auch unbegründete Vorurteile gegenüber der Jugend, gibt es immer noch in unseren Betrieben. Ursache dafür ist zumeist, daß manche Leiter und Meister die Feststellung des VI. Parteitag, daß die Stunde der jungen Facharbeiter und Ingenieure gekommen sei, nicht in ihrem vollen Umfang begreifen, daß sie die Besonderheiten und vor allem die speziellen Fähigkeiten und Begabungen der Jugendlichen nicht sorgfältig studieren, um ihre Schöpferkraft besser entwickeln zu können.

Deshalb erwartet das Politbüro, daß sich alle Leiter mit den Besonderheiten der Jugend unserer Zeit, die ja den Kapitalismus nicht mehr kennengelernt hat, wirklich vertraut machen, um sie besser anleiten und erziehen zu können.

Es muß ein für allemal Schluß damit gemacht werden, daß mancherorts Jugendliche durch bürokratisches Verhalten von Leitern und Erziehern, durch Unverständnis und Gängelerei zum Opponieren verleitet werden. Das schadet unserer Gesellschaft und begünstigt die Versuche des Gegners, einzelne Jugendliche zu gesellschaftsfeindlichem Verhalten zu verleiten.

Die konsequente Durchsetzung des Leistungsprinzips in der Produktion, im Staatsapparat und auf wissenschaftlichem Gebiet wird nicht nur die Leistungsfähigkeit und Produktivität aller Kollektive und jedes ihrer Mitglieder in der materiellen Produktion und an der geistigen Front erhöhen, sondern auch die erfolgreiche Erziehung der jungen Generation zu hohen Leistungen gewährleisten.

Dem steht im Wege, daß immer noch Hilfskräfte ungerechtfertigt so hoch bezahlt werden, daß sie keinen Anreiz verspüren, die in ihnen schlummernden Fähigkeiten systematisch weiterzuentwickeln.

Da aber überall dort, wo nicht nach Fähigkeiten und Leistungen bezahlt wird, wichtige Triebkräfte wegfallen, die die Jugend zum Lernen anregen, ist die konsequente Anwendung des Leistungsprinzips eine Kardinalfrage der richtigen Lenkung und Vorbereitung der Jugendlichen auf ihr ganzes Leben.

Die Arbeiterjugend in sozialistischen Betrieben möchte große Produktionsleistungen vollbringen.

Sie fühlt sich unwohl oder ist unzufrieden, wenn in den Betrieben Produktionsstockungen auftreten, wenn schlechte Qualität angeliefert oder produziert wird, wenn die Erzeugnisse hinter dem Weltniveau zurückbleiben, wenn eine überholte Technologie oder eine ungenügende Organisation der Produktion die Erzeugnisse ungerechtfertigt verteuern, wenn die Arbeitsproduktivität nicht gehörig ansteigt, wenn sozialistische Betriebe nicht optimal zusammenarbeiten und wenn die Beziehungen zwischen den Menschen im Betrieb ohne Grund belastet werden.

Da die Jugend die Ursachen solcher objektiv und subjektiv bedingten Erscheinungen oft nicht genügend kennt, zweifeln manche junge Arbeiterinnen und Arbeiter daran, daß sich diese Probleme lösen lassen.

Deshalb legt das Politbüro nahe, allen jungen Arbeiterinnen und Arbeitern in populärer Weise die Probleme unserer Epoche, insbesondere die im Programm der SED dargelegten Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung, sowie die ökonomischen Gesetze des Sozialismus zu erklären.

Das neue System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft, Grundbegriffe der sozialistischen Ökonomie, Grundlagen der Kybernetik und der marxistischen Arbeitspsychologie sollten ebenfalls Gegenstand von Aussprachen und Beratungen sein.

Unsere Jugend lebt in einer Epoche grundlegender wissenschaftlich-technischer Umwälzungen. Das schnelle Tempo der modernen naturwissenschaftlichen Forschung und die technische Nutzung ihrer

Ergebnisse schaffen völlig neue Möglichkeiten der materiellen Produktion. Indem die Elektronik in der Produktion und in vielen Bereichen des täglichen Lebens angewendet, ganze Fabriken automatisiert, bisher nicht gekannte chemische Werkstoffe und viele andere Errungenschaften der Wissenschaft und Technik in die Produktion eingeführt werden, wecken wir bei der Jugend den Willen zum Mitforschen und Beherrschen der modernen Technik. Für viele Jugendliche ist es bereits zu einem erstrangigen Bedürfnis geworden, sich mit den neuesten Problemen der Naturwissenschaft und Technik zu beschäftigen.

Ausgestattet mit diesem Wissen wird die Arbeiterjugend nicht nur erkennen, daß und wie die Probleme unserer Wirtschaft gelöst werden, sondern sie wird selbst mithelfen, diese Probleme zu lösen. Dann wird die Arbeiterjugend ihre Ehre und ihre ganze Kraft daransetzen, höchstmögliche Leistungen zu vollbringen. Dann wird sie erkennen, daß sie das Gesicht der modernen Epoche mitbestimmt!

Traktiert deshalb die Arbeiterjugend nicht mit langweiligen, administrativen oder primitiven Referaten, sondern bietet ihr lebendige, niveauvolle und doch verständliche Vorträge und Diskussionen über die wissenschaftlichen Grundlagen der modernen Produktion!

Gebt den jungen Arbeiterinnen und Arbeitern mehr Gelegenheit zum selbständigen Knobeln und Forschen!

Macht sie mit der Tätigkeit erfolgreicher Arbeiterforscher und von Brigaden der sozialistischen Arbeit vertraut, damit sie ihnen in Jugendbrigaden und anderen Formen sozialistischer Gemeinschaftsarbeit nacheifern und vorausziehen können! Jeder Betriebsleiter, jeder Ingenieur und jeder politische Funktionär im Betrieb müßte jedes Vierteljahr einmal, solide vorbereitet, über die Fragen vor und mit der Jugend sprechen.

Die Besten für die Landwirtschaft gerade gut genug

Die Bevölkerung noch besser mit Nahrungsmitteln und die Industrie mit Rohstoffen aus der eigenen Produktion zu versorgen ist das Ziel der großen sozialen und technischen Umwälzung in der Landwirtschaft. Neue Technik wird eingesetzt, modernste Produktionsmethoden werden angewendet, und die Leitungs- und Organisationsmethoden verbessern sich ständig. Unsere besten LPG und VEG sind dafür der lebendige Beweis.

Auf der Grundlage der genossenschaftlichen Großproduktion ändern sich die Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Genossenschaftsbauern von Grund auf. Die bäuerliche Arbeit bekommt einen völlig neuen Inhalt. Im wahrsten Sinne des Wortes geht in unseren Dörfern eine technische Revolution vor sich. Neue Technologien mit vollständigen Maschinensystemen halten in der Feld- und Viehwirtschaft ihren Einzug, wobei in der nächsten Zeit vor allem die bisher körperlich schweren und zeitraubenden Arbeiten vollmechanisiert werden.

Unsere Genossenschaftsbauern gehen mehr und mehr zu industriemäßigen Produktionsverfahren über. So sieht der Plan bis 1970 vor, die Landwirtschaft umfassend zu motorisieren und zu mechanisieren. Mit Hilfe der Chemie und der Ergebnisse anderer Wissenschaften können der Boden noch intensiver genutzt und die Viehwirtschaft noch produktiver gestaltet werden. Die alte Rückständigkeit des Dorfes verschwindet, und das Leben im neuen Dorf wird sich immer mehr dem der Stadt angleichen. Dieser Entwicklungsprozeß ist ein Kampf! Wir fordern deshalb die Landjugend auf, die große Aufgabe der technischen, wirtschaftlichen und kulturellen Umgestaltung der Landwirtschaft in Angriff zu nehmen und bei zeitweiligen Schwierigkeiten in der Arbeit und im Leben im Dorf nicht zu verzagen!

Die Aufgabe der Jugend ist es, den Kampf um die moderne, sozialistische Landwirtschaft in vorderster Reihe zu führen! Unzählige Bauergenerationen haben vor uns gelebt, aber erst der unseren ist es vergönnt, dieses große und schöne Werk zu vollbringen. Das alte Dorf konnte die berechtigten Wünsche der Dorfjugend, nach moderner Arbeit und nach modernem Leben nicht erfüllen. Heute wächst auf unseren Dörfern eine neue Bauergeneration heran: allseitig gebildete Spezialisten eines oder mehrerer Zweige der Landwirtschaft, Meister der modernen Technik. Aber all das fällt uns nicht als Geschenk in den Schoß. Wir erreichen es nur durch fleißige Arbeit, wobei vor allem unsere Jugend mit ihrer Begeisterung, Tatkraft und ihrem Ideenreichtum vorangehen muß.

Das Grundproblem unserer sozialistischen Landwirtschaft besteht darin, daß qualifizierte und vom Willen zur guten Arbeit beseelte Arbeitskräfte, vor allem aus den Kreisen der Kinder unserer Genossenschaftsbauern, in genügender Anzahl in der Landwirtschaft wirken. Wie gewinnen wir genügend und hinreichend ausgebildete junge Menschen für landwirtschaftliche Berufe? Es gilt, die Jugend überzeugend dafür zu gewinnen, daß sie selbst mit Hand anlegt, das neue Dorf schrittweise an das

Lebensniveau der Stadt heranzuführen.

Dazu gehört auch schon in ihren Kindern die Liebe zur Natur und zur Landwirtschaft zu wecken. Die Jugendlichen sind frühzeitig mit der neuen Technik und modernen wissenschaftlichen Verfahren in der landwirtschaftlichen Produktion vertraut zu machen. Es gilt, ihnen von Anfang an in der Produktion hohe Verantwortung zu übertragen.

In Genossenschaften und volkseigenen Gütern, in denen man der Jugend hohe Verantwortung überträgt und sich um ihre Lebensbedingungen kümmert, hat man keine Sorgen mit der Jugend. Überall dort jedoch, wo man das Interesse der Jugend nicht weckt, wo man ihren berechtigten kulturellen Ansprüchen nicht nachkommt und ihr keine neuen Aufgaben stellt, gibt es Nachwuchsschwierigkeiten und Landflucht.

Hinzu kommt, daß unsere Agronomen und andere landwirtschaftliche Führungskräfte, ebenso wie viele Ingenieure und Techniker der Industrie, an den Bildungsstätten bisher nicht genügend befähigt wurden, die mit ihnen produzierenden Menschen richtig zu leiten. Gerade in jenen Genossenschaften, in denen gewisse Traditionen des Einzelbauerntums noch fortwirken, ist diese Aufgabe von aller größter Bedeutung.

Um den Jungen und Mädchen den Weg in die landwirtschaftliche Produktion zu erleichtern, ist ihnen die interessante und bedeutungsvolle Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaft, ihrer Mechanisierung und Chemisierung zu erklären und muß das sozialistische Leistungsprinzip in den Genossenschaften konsequent angewandt werden.

Saubere Felder, gesundes Vieh in ordentlich gehaltenen Ställen, sind Visitenkarten, sind eine Sache der Ehre jedes Mädchens, jedes Jungen in der Landwirtschaft.

Schon heute hat die Landwirtschaft der DDR, hohe Erträge durch den systematischen Kampf unserer Genossenschaften für hohe Bodenfruchtbarkeit und eine wissenschaftliche Entwicklung der Viehzucht aufzuweisen. Aber die junge Generation will weiter. Sie will lernen mit Hilfe fortgeschrittener Erkenntnisse in Ackerbau und Tierzucht, unter Anwendung industriemäßiger Methoden in der landwirtschaftlichen Produktion, mit Hilfe der Chemisierung, von Rechenzentren und anderen Methoden die ganze landwirtschaftliche Produktion zu modernisieren. Die geeigneten Kräfte für unsere Landwirtschaft sind daher die Absolventen von Spezialschulen mit hohem Niveau, die Jugendlichen, die landwirtschaftliche Berufsausbildung mit dem Abitur verbinden, und alle Jugendlichen, die erfolgreich die zehnklassige polytechnische Oberschule besucht haben.

Habt Mut zur Anstrengung des eigenen Denkens

Der umfassende Aufbau des Sozialismus in der DDR braucht hochqualifizierte Fachleute, die selbständig wissenschaftlich lenken, schöpferisch arbeiten, die Kollektive von Menschen sachkundig zu leiten vermögen, die ehrlich, bescheiden und einsatzfreudig sind. Wir brauchen keine mit Thesen und Leitsätzen vollgestopften "Bücherwürmer", sondern gebildete und vorwärtsdrängende Menschen, die sich nicht scheuen, mitten ins Leben zugreifen, seine Probleme aufzuspüren und ohne Ansehen der Person kämpferisch zu lösen. An unseren Hoch- und Fachschulen wurden in den vergangenen Jahren bereits viele hochqualifizierte und selbständig denkende Fachleute ausgebildet. Doch das reicht nicht aus.

Wir wenden uns gegen Erscheinungen des Schematismus in den Instituten, Hochschulen und Universitäten, die echte wissenschaftliche Leistungen behindern. Wir rufen alle Lehrkräfte auf, die ihnen anvertrauten jungen Menschen zu selbständig denkenden Sozialisten zu erziehen und nicht zuzulassen, daß gute Zensuren von der Festlegung auf eine subjektive Lehrmeinung abhängig gemacht werden.

Höhere Anforderungen auf allen Gebieten, Lehrveranstaltungen, welche die Studenten zum selbständigen Arbeiten und forschen anregen, Verbindung zur sozialistischen Praxis sind Voraussetzungen, um in den jungen Herzen und Hirnen den prometheischen Drang nach neuer Erkenntnis und schöpferischer Weltveränderung zum Wohle der Menschheit zu entzünden. Das wissenschaftliche Gewissen pflegen heißt, sozialistische Menschen mit Rückgrat zu erziehen, die für ihre Erkenntnisse einstehen und für ihre Pläne kämpfen, die den Streit nicht scheuen, und der Arbeit nicht aus dem Wege gehen. Es ist daher an der Zeit mit Erscheinungen des Formalismus in den Lehrveranstaltungen, Prüfungen und Praktika Schluß zu machen. Studienpläne sind kein Dogma, sondern Anleitungen zur eigenverantwortlichen Bildung und Erziehung.

Wir ersuchen alle Professoren und Dozenten, in den Prüfungen individuell auf die Studenten einzugehen, ihre Denkfähigkeit und Problemkenntnis zu überprüfen. Die Praktika sollen der wissenschaftlichen

Ausbildung in der Produktion dienen. Das beste Praktikum ist das, in dem die Studenten praktische Arbeit mit Forschungsaufgaben verbinden. Wir wenden uns auch dagegen, daß junge Menschen, die dem Lehrkräften komplizierte Fragen stellen, in irgendeiner Form "abgestempelt" werden. Wer die Fragen seiner Studenten nicht überzeugend beantworten kann, sollte schnell lernen, damit er sie klar beantworten kann.

Die jungen Menschen an den Hoch- und Fachschulen sollen zur gegenseitigen Hilfe und zu einem echten Gemeinschaftsgeist angehalten werden, der die Initiative und Entwicklung jedes einzelnen fördert. Egoisten und Individualisten werden es später in der Praxis sehr schwer haben oder gar scheitern, weil sie nicht imstande sein werden, mit anderen Menschen gemeinsam zu arbeiten.

Solche jungen Menschen, die aus Angst vor einer "übergeordneten" Meinung unehrlich und heuchlerisch geworden sind, die ihr eigenes Denken zurückhalten und stets auf Anweisungen von oben warten, sich äußerlich anpassen, werden ebenfalls in der Praxis kaum Großes leisten können, weil dort schöpferische und kämpferische Sozialisten, aber keine kleinmütigen Seelen, Streber und Karrieristen gebraucht werden.

Die Grundaufgaben an den Hochschulen und Universitäten sind daher höhere Anforderungen an die Studenten gepaart mit Praxisverbundenheit und hoher Selbständigkeit.

Weder Gängeln noch Selbstlauf

Dank der fleißigen Arbeit der werktätigen Menschen hat unsere Jugend heute mehr Freizeit als die Arbeiterjugend der Vergangenheit. Je größeren Raum allerdings die Freizeit im Leben eines jungen Menschen einnimmt, desto wichtiger wird es für ihn sie sinnvoll zu nutzen. Zeit ist ein sehr kostbares Gut. Aber sie ist nicht wiederholbar. Vertane Zeit ist vertanes Leben!

Wir appellieren an alle Mädchen und Jungen:

Nutzt klug eure Zeit!

Ungenutzte Freizeit führt zu Langeweile, Lustlosigkeit, Kraftlosigkeit, Übermut und Überdruß.

Deshalb rufen wir alle Eltern, Erzieher, Meister, Klubhausleiter, FDJ-, Gewerkschafts- und Sportfunktionäre auf, der Jugend vor allem im Wohngebiet in origineller und wirksamer Weise zu helfen ihre Freizeit sinnvoll im eigenen und im Interesse der Gesellschaft zu nutzen.

Diese Hilfe kann jedoch nicht in Gängelei, Zeigefingerheben und Administrieren bestehen. Man kann keinen jungen Menschen zu kulturellen oder sportlichen Veranstaltungen zwingen, zu denen er keine Lust hat. Es kommt vielmehr darauf an, diese Lust und Liebe zu wecken und anzuregen, damit die Jungen und Mädchen ihre Freizeit weitgehend selbst organisieren und erleben.

So wenig wie Gängelei die Jugend zur sinnvollen Freizeitbeschäftigung führen kann, so wenig kann man diese allerdings auch dem Selbstlauf überlassen. Der psychologische Krieg, der aus Westdeutschland und Westberlin gegen unsere Republik geführt wird, geht nämlich gerade darauf hinaus, das Interesse unserer Jugend in ihrer Freizeit zu gewinnen. Die Freizeit ist aber ein wichtiger Teil des sozialistischen Lebens, deshalb sollte auch nicht eine Stunde davon dem Klassengegner überlassen werden. Durch noch interessantere kulturelle und sportliche Veranstaltungen, Vorträge, Streitgespräche usw. ist seinem Einfluß entgegenzuwirken. Das gilt namentlich für die Dörfer.

Oft wird gesagt, unsere Jugend habe kein Interesse an guten Büchern. Das ist offensichtlich nicht wahr. Es ist geradezu selbstverständlich geworden zu lesen. Gorki und Balzac, Heinrich und Thomas Mann, Becher und Brecht, Seghers, Friedrich Wolf, Bredel und Marchwitza haben ihre Heimat unter der ganzen Jugend gefunden. Die Jugend liest auch mit großer Freude und innerer Anteilnahme solche Bücher, in denen die Konflikte unseres Lebens wahrhaftig und optimistisch gestaltet sind. Das gehört heute schon zum guten Ton, darüber wird gesprochen, solche Bücher werden verschlungen und gehen von Hand zu Hand.

Ohne damit eine literaturwissenschaftliche Einschätzung geben zu wollen, weisen wir die Jugend auf solche Bücher hin wie zum Beispiel Dieter Nolls "Die Abenteuer des Werner Holt", Brigitte Reimarms "Geschwister", Max Walter Schulz "Wir sind nicht staub im Wind", Christa Wolfs "Der geteilte Himmel", Joachim Wohlgemuths "Egon und das achte Weltwunder", Erika Neutchs "Die Spur der Steine", Karl-Heinz Jakobs "Beschreibung eines Sommers" u. a.

Von unseren echten Talenten in der Lyrik, von unseren Künstlern, Tänzern, Schauspielern, Sängern und

Solisten erwartet die Jugend ergreifende, überzeugende Beiträge ihrer Kunst. Das Interesse der Jugend am Theater, am Film, an Malerei, Tanz, Wissenschaft und Technik ist von Jahr zu Jahr gewachsen. Mancherorts wird es jedoch noch nicht genug angeregt, sondern durch bürokratischen Schematismus gehemmt.

Der Arbeiter-und-Bauern-Staat gibt der Jugend die Mittel, um in Zirkeln, Klubhäusern, Theatern usw. ihre künstlerischen und technischen Kräfte zu entfalten. Leider verwalten manche verantwortlichen Funktionäre, diese Mittel so, als seien sie gar nicht für die Jugend bestimmt. Da müssen zuerst Fragebogen ausgefüllt und Mitgliedsbeiträge entrichtet werden, bevor man zur Sache selbst kommt. Es gibt komplizierte Verhaltens- und Heimordnungen, so als seien junge Menschen nicht imstande, von sich aus für Ordnung, Sauberkeit und Sparsamkeit zu sorgen. Deshalb sollte man sämtliche Einrichtungen, die der Jugend in der Freizeit dienen können, weitgehend der Verantwortung junger ordentlicher Menschen aus den Reihen der FDJ und der Gewerkschaft übertragen und die Jugendklubräte selbst für die Programmgestaltung, für Ordnung und Anstand sorgen lassen.

Der junge Mensch, der lernt, arbeitet und zu hohen Leistungen und moralischen Qualitäten strebt, braucht auch einen gesunden und gestählten Körper. Körperkultur und Sport gehören zum Leben unserer neuen Zeit wie die Luft zum Atmen. Welchen jungen Menschen drängt es nicht nach Bewegung, frohem Spiel und fairem Kräfteressen? Wer von den Mädchen und Jungen möchte nicht eine sportliche Figur und körperliche Kraft besitzen?

Es gibt allerdings noch viele Mädchen und Jungen, die den persönlichen Wert und die gesellschaftliche Bedeutung einer ausreichenden und regelmäßigen sportlichen Betätigung nicht erkennen. Noch nicht überall, ob in allgemein und berufsbildenden Schulen, in Hochschulen und Universitäten, in Sportgemeinschaften und Sektionen, in Betrieben und Wohngebieten, sind alle Möglichkeiten, der Jugend den Weg zum Sport zu ebnen, voll ausgeschöpft. Es ist an der Zeit, hierbei auch manches psychologische Hindernis, wie Vorurteile, Scheu, kein Zutrauen u. a. zu überwinden.

Unser aller Ziel sollte sein, daß Körperkultur und Sport immer stärker zu einem echten Lebensbedürfnis werden. Das setzt voraus, so frühzeitig wie nur möglich die Jugend durch altersgemäße sportliche Übungen zur allseitigen körperlichen Grundausbildung und durch Wettkämpfe an eine regelmäßige sportliche Betätigung zu gewöhnen.

Eine Aufgabe der zuständigen staatlichen und gesellschaftlichen Organe ist es, daß der gesamte Kinder und Jugendsport entsprechend dem körperlichen Zustand und dem schnellen Wachstum unserer Jugend periodisch gründlich überprüft und den neuen Gegebenheiten angepaßt wird.

Mit dem Sportabzeichen der Deutschen Demokratischen Republik "Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung der Heimat" und dem Olympia-Abzeichen der Jugend sind die Kennziffern für die physische Entwicklung der Jugend festzulegen. Allen Kindern und Jugendlichen ist zu ermöglichen, an Pionier- und Jugendspartakiaden teilzunehmen. Wir betonen noch einmal, daß bei allen Wohnneubauten und auch in älteren Wohngebieten Kleinstsportanlagen zu schaffen sind. Sie können weitgehend von der Jugend selbst gebaut werden, wenn man die nötigen Voraussetzungen schafft. Beim Sport kommt es darauf an, daß die Sportanlagen jederzeit schnell von den Mädchen und Jungen zu erreichen sind. Dabei sollten die rasch verschleißenden Geräte (Bälle usw.) nicht aus der Staatskasse bezahlt werden. Man sollte sie gemeinsam anschaffen.

In der letzten Zeit gab es viele Diskussionen über bestimmte Tanzformen, hervorgerufen einerseits durch Einflüsse westlicher Unkultur und andererseits durch engstirnige Praktiken gegenüber Jugendlichen. Die Haltung der Partei zu diesen Fragen ist nach wie vor klar und deutlich. Wir betrachten den Tanz als einen legitimen Ausdruck von Lebensfreude und Lebenslust. Manchen Menschen fällt es schwer, den Unterschied zwischen einer Tanzveranstaltung und einer politischen Versammlung zu begreifen. Auf einer politischen Versammlung werden politische Fragen mit Verstand und Leidenschaft erörtert. Dort tritt vor allem der Kopf in Aktion. Auf einer Tanzveranstaltung ist das ein klein wenig anders. Dort bringt man zwar auch den Kopf mit, aber dort äußert man seine Gefühle und Stimmungen nicht in erster Linie durch Reden, sondern durch Bewegungen.

Niemandem fällt es ein, der Jugend vorzuschreiben, sie solle ihre Gefühle und Stimmungen beim Tanz nur im Walzer oder Tangorhythmus ausdrücken. Welchen Takt die Jugend wählt, ist ihr überlassen, Hauptsache, sie bleibt taktvoll!

Die Volkstänze aller Länder und Zeiten, die dem gesunden Lebensgefühl der arbeitenden Menschen entsprangen, kennen verschiedene Rhythmen und verschiedene Bewegungsformen. Wir sind für zündende

Rhythmen, aber wir wenden uns scharf dagegen, daß mit ihnen Schlagertexte und andere Mittel ideologischer Diversion der imperialistischen Propaganda bei uns eingeführt werden.

Wir bitten im Namen der Jugend alle Komponisten und Schlagerdichter, mehr phantasievollere Melodien und Texte zu produzieren, die unsere Jugend begeistern. In Zukunft wird man dann weniger in der DDR Westschlager singen als vielmehr in beiden deutschen Staaten zündende Schlager aus der DDR mit Texten, die unserm neuen Lebensgefühl entsprechen.

Echte Liebe gehört zur Jugend

Echte Liebe gehört zur Jugend, wie die Jugend zum Sozialismus gehört. Oft wird noch die Meinung vertreten, die Liebe zwischen zwei jungen Menschen sei eine nebensächliche Erscheinung, über die man sowenig wie möglich zu sprechen habe. Tatsächlich aber greifen Probleme der Liebe und der Ehe in alle gesellschaftlichen Bereiche maßgebend ein — jeder Leiter sollte sich darüber klar sein. Unglückliche Liebe kann die Entwicklung eines jungen Menschen lange Zeit lähmen, glückliche Liebe beflügelt ihn.

Deshalb sollte man über alle diese Probleme offen und vorurteilslos sprechen, um den jungen Menschen bei ihren Sorgen in Liebe und Ehe zu helfen. Weshalb tauchen die Probleme der Liebe heute früher auf als bei der älteren Generation? Die Mädchen und Jungen von heute sind früher reif als die Generation vor Jahrzehnten. Zum anderen führt die volle Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen die jungen Menschen im Leben und bei der Arbeit, beim Lernen und in der Freizeit auf der Basis gemeinsamen Strebens viel früher und viel enger zusammen als in der Vergangenheit. Verbote, Prüderie, Heimlichuerei und Bestrafungen können diese Probleme nicht lösen. Sozialistisch ist jungen Menschen zum Lebensglück zu verhelfen und nicht Tragödien zu schaffen. Die Eltern, Lehrer und Erzieher sollten mit der Jugend auch über die Fragen dieses Lebensbereiches sprechen, damit negative soziale Folgen frühzeitiger Bindungen vermieden werden können. Jede echte Liebe zweier junger Menschen verdient ehrliche Anerkennung. Wir wollen echte, tiefe, saubere, menschliche Beziehungen und keine klösterliche Moral.

Je offener und verständnisvoller wir diese Probleme anpacken, desto eher können Zügellosigkeit, Zynismus, Mißachtung des anderen Geschlechts, Vernachlässigung der Kinder und unehrliche Familienverhältnisse vermieden werden. Gerade weil die psychologische Propaganda des Imperialismus die Jugend zur Zügellosigkeit und Verantwortungslosigkeit verleiten möchte, müssen wir den Problemen der Beziehung zwischen den Geschlechtern unter der Jugend besondere und verständnisvolle Aufmerksamkeit schenken.

Dieses Kommuniqué ist eine Anleitung zum eigenen Denken und Handeln, aber kein Dogma.

Dieses Kommuniqué des Politbüros zu Grundproblemen der Jugend und das neu zu erarbeitende Gesetz über die Pflichten und Rechte der Jugend beim umfassenden Aufbau des Sozialismus in der DDR fußen auf den Beschlüssen des VI. Parteitages unserer Partei. Die hier aufgeworfenen Fragen sind in vielen Gesprächen mit der Jugend, in FDJ- und Gewerkschaftsversammlungen, nicht zuletzt auf dem VII. Parlament der FDJ in zum Teil lebhaften Diskussionen erörtert worden.

Wir unterbreiten hiermit der Jugend und allen Bürgern der Deutschen Demokratischen Republik unser Kommuniqué zur schöpferischen Verwirklichung in jedem Betrieb, in jedem Dorf, an jeder Schule — überall dort, wo die Jugend arbeitet, lernt und fröhlich ist.

Auf dem VII. Parlament, das einen neuen Abschnitt in der Entwicklung der FDJ einleitete, wurde dem sozialistischen Jugendverband die Aufgabe gestellt, die ganze Jugend für den Aufbau des Sozialismus zu gewinnen.

Wir rufen die Mitglieder und Funktionäre der FDJ auf, sich mit allen Jugendlichen, besonders mit den 14- bis 18jährigen in den Betrieben und Genossenschaften, in den Gewerkschaften und Sportvereinigungen, in den Schulen und im Wohngebiet, fest zu verbinden und gute Freundschaft mit ihnen zu schließen, um jedem Mädchen und jedem Jungen zu helfen, seine Persönlichkeit zu entfalten, den Gesichtskreis zu erweitern und ihr Bewußtsein als Gestalter des sozialistischen Deutschlands zu vertiefen.

Das erfordert, daß die FDJ in ihren eigenen Reihen und unter der Jugend die marxistisch-leninistische Bildungsarbeit verstärkt und in den Wohngebieten für eine interessante, sinnvolle Freizeit aller Jugendlichen sorgt.

Die FDJ-Mitglieder und Funktionäre sollten kühner Probleme und Fragen, welche die Jugend bewegen vor den Leitungen der Partei, der Massenorganisationen und des Staatsapparates aufwerfen. Unsere Forderung geht an sie, ihr eigenes politisches und fachliches Wissen zu erhöhen, um zu lernen, gemeinsam mit den Jugendvertrauensleuten unter ihren Altersgefährten überzeugend wirken zu können.

Jugendprobleme und Fragen, die junge Menschen bewegen, können nicht allein von der FDJ geklärt und beantwortet werden. Die Gewerkschaften, die Sportverbände und andere Massenorganisationen, in deren Reihen viele junge Menschen organisiert sind, sind verpflichtet, an der sozialistischen Bewußtseinsbildung der Jugend aktiv teilzunehmen und jedem Jugendlichen zu helfen, seine Fähigkeiten zu entwickeln. Der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund hat in der Vereinbarung, die mit der FDJ abgeschlossen wurde, seine Verantwortung gegenüber den gewerkschaftlich organisierten Mädchen und Jungen fezt umrissen und mit der Wahl von Jugendvertrauensleuten begonnen. FDGB und FDJ sollten noch zielstrebig das Vereinbarte verwirklichen. Auch die Nationale Front des demokratischen Deutschland ist aufgerufen, die Initiative aller jungen Menschen zu fördern.

Wir appellieren an alle Lehrer, Lehrausbilder und Facharbeiter, systematisch Gespräche mit der Jugend zu führen und jedem Jugendlichen zu helfen, seine eigenen Interessen mit denen der Gesellschaft tagtäglich sinnvoll zu verbinden.

Wir fordern die staatlichen Organe auf, die Fragen der Jugend mit Verständnis und Vertrauen anzupacken und ihr behilflich zu sein, ihre Probleme selbst zu lösen. Jeder Mitarbeiter des Staatsapparates sollte sich entsprechende wissenschaftliche Grundsätze über das Wesen der Jugend unserer Zeit aneignen, um überall den Mädchen und Jungen mit hohen Anforderungen und großem Vertrauen begegnen zu können.

Wir bitten die erwachsenen Bürger der DDR, alle Eltern, sich geduldig und liebevoll mit ihren Kindern zu befassen, immer eingedenk der Tatsache, daß sie die künftigen Bürger des sozialistischen Deutschlands vor sich haben, die das von ihnen begonnene Werk fortsetzen und vollenden müssen. Der Sozialismus baut und denkt immer für die Zukunft. Daher wird sich ein echter Sozialist auch immer um die Jugend kümmern.

Wir fordern die Gesellschaftswissenschaftler, Philosophen und Psychologen, Pädagogen und Soziologen, Mediziner, Juristen und Künstler auf: Erforscht die Entwicklungsprobleme der Jugend in unserer Zeit; schafft in echter Gemeinschaftsarbeit wissenschaftliche Grundlagen für die sozialistische Bildung und Erziehung der heranwachsenden Generation, für eine lebensverbundene Arbeit mit der Jugend durch die staatlichen Organe und die gesellschaftlichen Organisationen.

An alle Mädchen und Jungen der DDR ergeht der Ruf im Geiste unserer Nationalhymne: "Lernt und schafft wie nie zuvor!" Setzt Euch ein! Setzt Euch durch! Eure Stunde, die Zeit der jungen Facharbeiter und Ingenieure, der jungen Wissenschaftler und Künstler, ist angebrochen! Nutzt sie und füllt sie aus, klug und selbstbewußt, leistungsfreudig und lebenslustig, in unserer freien Menschengemeinschaft des Sozialismus!

Titel:	1963 09 21 - DDR - Kommuniqué des Politbüros des Zentralkomitees der SED zu Problemen der Jugend in der DDR.doc
in:	Neues Deutschland vom 21. September 1963. Abdruck in: Dokumentation der Zeit. Informations-Archiv. Hrsg.: Deutsches Institut für Zeitgeschichte Berlin. Heft 296 / 1963. Seiten 296/36-296/43.